

Schreiben Sie uns doch wieder geliebter Bruder. Was gäbe ich drum Sie und Frau v. Stael über die werdende Geschichte discutiren zu hören. Wir denken täglich und stündlich daran, und wünschen uns in Ihrem Kreise zu seyn, oder Sie in den Unsrigen. Ich könnte Sie beneiden um  
 5 Ihren Aufenthalt in Tells Vaterlande, um den erhebenden Blick auf den Gebirgen! — Und Sie wünschen vielleicht sich oft hierher um diesen Taschenspielern des Schicksals recht auf die Hände zu sehen. — Es ist jetzt als ob das Horn des Oberon erschalle, alles dreht sich und tanzt im lustigsten Wirbel; *Tu felix Austria nube!* ruft man sich zu. Dann  
 10 giebt es wieder alte verdrüßliche Schuhus die in dieser Verkehrung und Abweichung der Wege Gottes keine Ursache zum Frohlocken finden wollen; aber deren sind nur wenige ganz unaufgeklärte Leute, die überhaupt nicht gern tanzen. Noch kleiner ist aber das Häuptlein der naseweisen Lacher (zu denen auch einige aus Ihrer Verwandtschaft gehören)  
 15 die dieser Ironie des Schicksals mit ruhiger Theilnahme zusehen, und für sich selber d. h. für ihre eigne Vervollkommnung, und das Heil ihrer Seele den besten Theil davon zu tragen suchen. Mit Kotzebue unter andern, habe ich mich völlig ausgesöhnt, seitdem das Schicksal ihn nachzuahmen scheint, und so wie er ein Stück zu einer heroischen Tragödie  
 20 anlegt, und in eine lustige Comödie endigt.

In Paris hängen alle Himmel voller Geigen — wäre ich reich, würde ich mir jetzt gern die Fantasie erlauben hinzureisen, um diese neue Freunde und Verschwiegerte in ihrer Freude zu sehen. Henriette könnte uns manches hübsche und interessante schreiben, aber sie ist schreibefauler als billig. — Wissen Sie schon das Ritter in München gestorben ist? seine letzten Stunden sollen sehr schön und sein Tod sanft gewesen seyn. Baader hat darüber einen ausführlichen Brief an Baron Natorp geschrieben, der ihn uns mitzutheilen versprochen hatt. Wie viele Freunde haben wir nicht schon verlieren müßen! Ringsum fällt unser Blick  
 30 auf Gräbern wenn wir ihn nicht aufwärts richten zu dem Lichte der unvertilgbaren Hoffnungen! — Auch hat die Pereira dieser Tage einen ihrer schönen lieblichen Knaben verlohren, an der fatalen Krankheit die seit einigen Jahren unter den Kindern wüthet, die man *croup* nennt. Es war grade der unter ihren Knaben den ich am meisten liebte, vielleicht erinnern Sie sich seiner, er hieß Heinrich, es war der Mittelste von  
 35 den dreien. Es schmerzt mich ungemein. Die Aeltern und die Grosaeltern sind untröstlich.

Wir haben nun auch Ihren zweiten Calderon und ich lese meine Freude an der Brücke von Mantible. Den zweiten Theil der Vorlesungen haben  
 40 wir aber noch nicht. Warum haben Sie es dem Buchhändler erlaubt Ihr Sonett auf Numancia, einer namenlosen Uebersetzung dieses Trauerspiels vor zu drucken? unbekannte können nun leicht in den Wahn fallen, als wäre die Uebersetzungen von Ihnen. Und was sagen Sie denn